

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.
Ausgabe und Anzeigenstellen für Inserate und Abonnement bei Aug. Weid, Zeilgasse 8. Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73. M. Danenberg, Geißstraße 67.

Insertionspreis für die vierspaltrige Corvus-Beile oder deren Raum 15 Kgr.

Reclamen vor dem Tagesanfang die dreispaltige Corvusseite oder deren Raum 40 Kgr.

Nr. 207.

Sonnabend, den 5. September 1885.

86. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Städtische Kommissionen.

Agrar-Kommission.

Sitzung am Montag den 7. September cr. Nachm. 3 Uhr in der Rathshube.

Tagesordnung:

- 1) Ertheilung des Zuschlags zum Pachtgebote für einen Ackerplan in Heideburger Feldmark.
- 2) Ertheilung des Zuschlags zu den Pachtgeboten für mehrere Ackerparzellen am Wasserthurn.
- 3) Ertheilung des Zuschlags zu den Pachtgeboten für die Jagdreviere II, III, IV und V.
- 4) Ertheilung des Zuschlags zu den Pachtgeboten für das Ochsenfallgründstück und die dazu gehörigen Gärten und Acker.

Tagesordnung

für die

ordentliche

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, den 7. Sept. cr., Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1. Ertheilung des Zuschlags zum Pachtgebote für einen Ackerplan in Heideburger Feldmark;
2. Ertheilung des Zuschlags zu den Pachtgeboten für mehrere Ackerparzellen am Wasserthurn;
3. Ertheilung des Zuschlags zu dem Gebote für das Ochsenfallgrundstück und die dazu gehörigen Gärten und Acker;
4. Wahl eines Mitgliedes für die Kammer-Kommission;
5. Befund der Kiebschüttung über eine ausgenommene Strecke des Thonvorkanalens in der Wuchererstraße;
6. Verkauf eines Terraintreifiens an der Schwemme; (44,05 qm);
7. Feststellung der Fluchtlinie für das Grundstück Klausstraße Nr. 4;
8. Bewilligung der Mittel zur Anschaffung von Inventarienschildern für das Bureau der Armenverwaltung;
9. Bewilligung der Kosten für vorzunehmende Reparaturen am Kessel der Wasserheizung an der Bürger-Mädchenschule;
10. Ertheilung des Zuschlags zu den Pachtgeboten für die Jagdreviere II, III, IV und V;
11. Abtretung von Begehren an Anwohner des Harzes resp. den Wauermeister Kuhn;
12. Genehmigung eines Abkommens mit der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg im Betreff des Delitzscher-Strassenkanals und Bewilligung des einschlagsmäßigen Kostenanlasses;
13. Genehmigung eines Abkommens wegen Ableitung von Grubenwässern nach dem Werbeburger-Strassenkanal;
14. Fortgewährung des dem Verein für Hanseische Geschichte seither bewilligten Jahresbeitrages auf die Jahre 1886—1890;

Geschlossene Sitzung.

15. Wahl eines Armenvorstehers für den 2. Bezirk;
 16. Wahl eines Armenvorstehers für den 15. Bezirk;
 17. Neuwahl eines Schiedsmannes für den Schiedsmannsbezirk 9a;
 18. Definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten;
 19. Bewilligung des halben Pensionsbetrages als Unterstützung an einen entlassenen Beamten;
 20. Wahl eines Delegirten zum Besuch der Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege vom 15.—17. September in Freiburg i. B.
- Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung, Gneist.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche im Jahre 1886 ein Gewerbe im Umherziehen forschen oder neu beginnen wollen, fordern wir hierdurch auf, sich bis zum 30. September d. J. während der Dienststunden in dem Steuer-Bureau, Zimmer Nr. 17, des Rathhauses zu melden. Personen, welche schon einen Wandergewerbebescheinigung besitzen und das Gewerbe forschen wollen, haben den Schein mit zur Stelle zu bringen.

Halle a. S., den 26. August 1885.

Der Magistrat.

Staub.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung derjenigen 16 Ackerparzellen von resp. 1 Morgen und von 45 $\frac{1}{2}$ Du.-Ruthen an dem Südbüchhof an der Werbeburger Chaussee, welche westlich und östlich von der Begräbnisfläche liegen, und für die nächste Zeit noch nicht zur Belegung kommen, auf die 6 Jahre vom 1. Oktober d. J. ab bis ult. September 1891 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, wird ein Termin auf

Wittwoch, den 16. September d. J.

Vormittags 10 Uhr, auf der Rathshube im Waagegebäude anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Halle a. S., den 2. September 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dem hiesigen Hospitale in Glaucha ist eine Kaufstelle zu beziehen. Reflektanten auf solche haben sich beim Vorsteher der Anstalt, Stadtrath Jordan hier, zu melden.

Halle a. S., den 29. August 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Bebauung des nördlichen Theiles der Liebenauerstraße wird auf Grund des § 1 der Straßenpolizei-Ordnung vom 15. September 1879 die zwischen dem Rannischen Thore und dem Grundstücke Liebenauerstraße Nr. 8 einschließliche belegene Strecke der Liebenauerstraße von jetzt ab der regelmäßigen Straßenreinigung unterworfen.

Hierbei wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß die Executiv-Polizei-Beamten angewiesen sind, sämtliche Grundstücksbesitzer, welche von jetzt ab die in dem angezogenen Paragraphen vorgeschriebene Reinigung unterlassen, behufs Befragung zu melden und event. die vorgeschriebene Straßenreinigung auf Kosten der Säumnigen zur Ausführung zu bringen.

Halle a. S., den 31. August 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 4. September.

* Zur Karolinenfrage verbreitet die „Agence Havas“ folgende Madrider Meldung: Eine weitere deutsche Note ist hier eingetroffen; sie betrifft die spanischen Rechtsansprüche auf die Karolinen-Inseln und beruft sich auf die freundschaftlichen Beziehungen beider Länder, erwähnt aber nicht, daß eine Befragung der Inselgruppe von Seiten Deutschland thatsächlich stattgefunden habe. Aus dem Inhalte der Note will man hier schließen, daß Deutschland Zeit zu gewinnen suche (?). Wenn die Frage eine erstere Gestalt annehmen sollte, wird die Regierung die Kammer wieder einberufen. Das kürzlich verbreitete Gerücht, demzufolge der König in Bezug auf die deutsch-spanische Verwicklung einen Brief an den deutschen Kronprinzen gerichtet haben soll, wird für unbegründet erklärt.

In Madrid beginnt man jetzt bereits abzuwiegeln und einen weniger hohen Ton anzuschlagen. B. T. L. meldet von dort: Nach der in Angelegenheiten bestehenden Anschauung ist die im Fjguro enthaltene Veröffentlichung über die Ansicht des Ministerpräsidenten Canovas bezüglich der Reize des Königs Alfonso nach Deutschland im Jahre 1883, ebenio wie die gesammte Haltung der französischen Presse in der jetzigen Frage, von dem Bestreben geleitet, die Beziehungen zwischen Spanien und Deutschland zu verbittern. Man hofft hier, daß Deutschland diese Tendenz richtig würdigen werde. Kein hiesiges Blatt hat, wie zuverlässig behauptet werden kann, irgend welche offizielle Anregung erhalten, die Rücksichten gegen Deutschland außer Acht zu lassen. Die Regierung hat stets auf die verhältnißlichen und freundschaftlichen Bestimmungen der deutschen Regierung, wie der deutschen Nation gezählt, sie hat den Strafenegativen vorgebeugt und sie verhindert, sie mißbilligt nicht minder die Gesetze der Presse, obgleich sie dieselben mit den bestehenden Gesetzen nicht verhindern kann.

Der „Times“ zufolge hat das englische auswärtige Amt eine Mittheilung erhalten, wonach die deutsche Regierung Willens sei, ihre Differenzen mit Spanien betref-

der Karolinen-Inseln dem Schiedspruch einer befremdeten Macht zu unterbreiten.

Die „Kreuzzeitung“ erhält folgendes Privattelegramm aus Paris: Die Verhältnisse in Spanien scheinen sich noch nicht zu bessern; denn die deutschfeindlichen Kundgebungen dauern fort. Die Haltung des Marischalls Serrano wird viel commentirt. Die Republikaner sprechen es offen aus, daß der Marischall an der Spitze der Truppen die Republik proklamiren und Präsident derselben werden solle. Castelar bereift das nördliche Spanien, ebenfalls zum Kriege gehend.

* Fürst Hohenlohe, dessen Ernennung zum Statthalter von Elsaß-Lothringen jetzt jeden Tag amtlich bekannt gemacht werden kann, wird seine Thätigkeit im Reichslande wahrscheinlich am 15. Oktober beginnen. Ein französisches Blatt hat die Nachricht verbreitet, der neue Statthalter werde seine Verwaltung mit der Ausweisung aller in den Reichslanden wohnenden Franzosen einweihen. Diese Nachricht bezeichnet das wohl jedenfalls besser als das französische Blatt unterrichtete „Est. Journ.“ als im höchsten Grade ungläubwürdig und bemerkt noch: Es ist entschieden zu erwarten, daß Fürst Hohenlohe jenen in den Reichslanden wohnenden Franzosen, welche die Gastfreundschaft durch deutschfeindliche Agitationen und Spereien verletzten, etwas schärfer auf die Finger sehen wird, als es der verlorbene Feldmarschall Freiherr von Mansteuffel gethan. Allein die Ausweisung sämtlicher Franzosen ohne Unterschied wäre ein Gewaltakt, welcher die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich ernstlich bedrohen und letzteres direkt zu den schlimmsten Repressalien reizen müßte.

* Die Ausweisungen polnisch-russischer Untertanen aus den preussischen Grenzgebieten nehmen ihrer Fortigung und haben namentlich auch in Danzig und Königsberg einen Aufsehen erregenden Umfang erreicht. Mag auch die von den dortigen Blättern angegebene Zahl eine tendenziöse Uebertreibung zeigen, so steht doch so viel fest, daß die Anzahl der von der Ausweisungsmaßregel Betroffenen sehr ansehnlich ist, und daß viele Personen sich unter ihnen befinden, die seit Jahren in den dortigen Gegenden anständig waren und ihr Gewerbe betrieben. Es steht durchaus nicht zu bezweifeln, daß die Politik eine gefehliche unannehmliche ist und daß sie durch die Nothwendigkeit hervorgerufen wurde, der polnischen Agitation an den Grenzen mit Entschiedenheit zu begegnen. Aber sie kann es nicht vermeiden, daß manche Härte dabei mit unterläuft, da viele Familien ihren Erwerb verlieren und bürgerlicher Wohlstand zerstört wird. Die kaufmännischen Vertretungsförpder der beiden Städte haben sich bereits mit Bittgesuchen an das Ministerium gemeldet, um eine mildere Praxis zu erwirken.

Die Ausweisungen treffen nicht nur die Ausgewiesenen meist sehr hart, sondern bereiten auch den Gemeinden, aus welchen die Ausweisungen erfolgen, manche schwere Last. In Königsberg berechnet man die Zahl der ausgewiesenen Personen auf 1500. Für das Königsberger Geschäft beispielsweise sind russische Händler und Vermittler geradezu unentbehrlich. Wenn ferner gleichzeitig fünfshundert Wohnungen in demselben Stadttheil miethsfrei werden, „so werden“, wie die Kgsb. Kart. Ztg. schreibt, „die betreffenden Hausbesitzer nicht bloß für den Augenblick geschädigt, und kann es an dieser Stelle der Stadt leicht zu einer Hypotheken- und Häuseralamität kommen. Auch der Ausfall an Communalsteuer ist für die Stadtverwaltung gar nicht zu unterschätzen.“

* Zur katholischen General-Versammlung in Münster haben sich außer zahlreichen parlamentarischen Korpskörpern auch drei Bischöfe eingefunden. Die Debatte in hohem Grade interessant, ichon weil sie allgemein interessante Fragen, wie die kirchenpolitische, die soziale u. i. m. behandeln. Prof. Mosler verlangt für die Kirche das Recht der Erziehung und Vorbildung der Geistlichen unter allen Umständen, vor allem aber das Recht, eigene Anstalten zur Erziehung der Priester zu gründen. Der Punkt wegen der freien Erziehung des Clerus durch die Kirche sei indiskutabel. Das sei ein Punkt, auf den die Katholiken bestehen müßten. Der Kampf werde langwierig sein, aber der geschlossenen Einheit des katholischen Volkes werde die Regierung auf die Dauer nicht widerstehen können. „Sprenglinge“ — schloß Mosler — „muß der Clerus und die katholische Wohltätigkeit eintreten, um den jungen Leuten die Erreichung des Priesterstandes zu ermöglichen. Die Opfer werden belohnt werden durch den Triumph der Kirche, den wir alle so heiß ersehnen.“ — Wachen-Rödn beklagt die ungenügende Unterstützung der katho-



sehen Presse durch die Katholiken. Das Centrum besitze eine kleine und eine mittlere oder feine große Presse wie die Liberalen, welche über gewaltige Mittel zu schneller Information verfügen, während katholische Kaufleute und Industrielle meistens noch immer ihre Inserate liberalen Blättern zumenden. Die katholische Presse könne daher mit der großen liberalen Presse gar nicht konkurrieren. Die Vertretung der katholischen Presse stehe in gar keinem Verhältnis zur Stärke der katholischen Bevölkerung. Der päpstliche Archivar Herzog von Serravallo aus Rom fordert unter lebhaftem Beifall die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes. — Die Generalversammlung hat einstimmig folgende Resolutionen angenommen: 1) die 32. Generalversammlung erklärt es für eine Pflicht der christlichen Obrigkeit, den abhängigen Arbeitern das Recht auf Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung, welches durch ein göttliches Gebot gebietet ist, durch Gesetz zu sichern. Die 32. Generalversammlung fordert die Arbeiter und Arbeitgeber auf, für den christlichen Sonntag mit aller Kraft einzutreten, mit der Überzeugung, daß die Erfüllung der religiösen Pflicht, die Pflege des Familienlebens, die Erholung für Körper und Geist am Sonntag auch die Entwicklung der nationalen Industrie auf die Dauer nur fördern kann. Die 32. Generalversammlung giebt gleichzeitig der Forderung Ausdruck, daß neben der Fürsorge für den kranken und invaliden Arbeiter auch der gesunde Arbeiter gegen eine übermäßige, die Gesundheit und das Familienleben schädigende Arbeitszeit durch Gesetz geschützt werde, daß vor allem durch Beschränkung beziehungsweise Verbot der Kinderarbeit und der Beschäftigung verheirateter Frauen in der Fabrik der drohenden Auflösung des Familienlebens gesteuert werde.

* Die Ostafrikanische Gesellschaft giebt eine Art Rechenzettelbericht, in welchem sie sich rühmt, in dem ersten halben Jahre ihrer Existenz 4500 Quadratmeilen ippigen und fast durchweg gebunden Landgebiets in einer zentralen und beherrschenden Stellung im Herzen von Afrika unter deutsche Flagge gebracht zu haben. Die Gesellschaft beabsichtigt vorläufig fünf Militärstationen auf landwirtschaftlicher Grundfläche einzurichten, die zugleich handelspolitische, administrative und juristische Bedeutung haben sollen. Deutsche Offiziere sollen aus der Regimentsbesetzung zunächst geeignete defensive Mannschaften heranziehen, welche Truppe den Grundstücken der Stationsbevölkerung darstellt. Daneben soll eine im Plantagenbau geübte Kraft mit einem Tagelöhner-Material die Anlegung von Verkehrs-Plantagen um die Station herum vornehmen u. s. w.

In interessanten Kreisen wird, wie die „Wei-Ztg.“ meldet, für die nächste Session die Vorlage der Errichtung einer Postdampferlinie nach Ostafrika erwartet. Lieutenant Wismann ist an der Einmündung des Ruango in den Congo angekommen und hat die Entdeckung gemacht, daß der Kasai in den See Leopold mündet.

* Die Exzepte von Königinhof bilden immer noch den Gegenstand zahlreicher, sehr erbitterter Artikel in den deutsch-österreichischen Zeitungen. Man weiß darauf hin, wie reich die Exzepte zu Werke geht, um die rohen Durcheinander der Wälder zu vermitteln, welche in der Nähe von Heichenberg die Führer geschickter Führerwerke misshandeln, und erspähet es als eine Ungerechtigkeits gegen die verletzten Rechte, daß von den geschickten Leibelkämpfern, die letzthin in Königinhof ihrem Mühen zumachten, noch nicht ein Einziger hinter Schloß und Riegel gebracht worden ist. Bemerkenswert ist, daß diesen Beschwerden über die ungerechte Behandlung der Deutschen jetzt auch der „Reich.“ einen Rückhalt giebt und die Zurückdeklarat, die in Folge der Vernehmung eingetreten sind. Wir geben nachstehend die schlagendste Stelle aus dem Artikel des ungarischen Blattes wieder. Sie lautet: „Wie weit

die Verheerung der unteren Klassen des geschickten Volkes bereits gedeutet ist, kann man daraus erkennen, daß jetzt Franken einander auf offener Straße anfallen. Geschickte Arbeiterinnen werden mit Steinen nach Arbeiterinnen deutscher Abstammung, ebenso wie die Bevölkerung überhaupt gleichsam in zwei feindliche Kriegslager getheilt ist. Wenn unter solchen Umständen die Deutschen hellenweis das Vorkommnis der Zweifeltung Böhmens ausgeben, so ist das gewiß nur auf die danks des verächtlichen Erbitterung des Augenblicks zurückzuführen, und man muß hoffen, daß ruhige Ermüdung in ruhiger Zeit sie von solchen radikalen Vorurteilen abbringen werde. Immerhin wird auch der Ungehörige gestehen, daß es hoch an der Zeit ist, den deutschen Besatzern Böhmens jene Gerechtigkeit wider zu lassen, auf welche sie aus dem einseitigen Motiv Anpruch haben, daß sie zu den Bürgern des Staates zählen und wahrheitsgemäß keine wesentlich schlechteren Bürger sind, als Gesellen und Lobenen. Wir selbst haben uns mitten in dem hochgehenden Strome der Parteien in Österreich stets die größte Neutralität bewahrt, wie dieselbe, unserer Auffassung nach, durch das zwischen den beiden Staaten der Monarchie bestehende Verhältnis uns vorgeschrieben ist. Aber es giebt immerhin eine Grenze, welche auch unserer Objektivität gezogen ist und diese Grenze ist erreicht in dem Augenblicke, da man einen Teil der österreichischen Bevölkerung loszureißen vertritt. Der Umstand, daß dieser Teil der Bevölkerung der deutsche ist — also ein intelligenter, in Staatsstreue erprobter und zufällig auch uns in jedem Belang am nächsten stehender Teil — dieser Umstand, sagen wir, ist sicherlich nicht geeignet, die Empfindung von tiefem Misgunst zu vermindern, welche diese Dinge uns einflößen.“

* Die Abjehung der Bürgermeister von Neval und Riga wegen der Weigerung dieser Beamten, sich zu Verfügungen der neuen Russifizierungspolitik in den Ostprovinzen zu machen, erregt um so mehr Aufsehen, als die gedachten Stadtväter sich der Gunst ihrer Vorgesetzten und des Kaisers zu erfreuen gehabt haben und früher wegen ihrer Verdienste um die Vermaltung wiederholt mit Auszeichnungen belohnt worden sind. Die beiden Bürgermeister sind übrigens auch thätiglich außer Stande gewesen, der Verfügung der Regierung zur Einführung der russischen Sprache bei ihren Amtsverrichtungen zu entsprechen, weil sie des Russischen gar nicht mächtig waren. Auch die Entziehung der früheren Vergünstigung, nach welcher die Kinder gemästeter Ehen im Glauben der Eltern erzogen werden durften, wenn dieser nicht der orthodox griechische war, erregt allgemeines Aufsehen. Jordan wird nur dann die Tragung vorgenommen werden dürfen, wenn die Eheleute sich durch Heiratsverpflichtungen, ihre Kinder in griechischen Schulen erziehen zu lassen. Zur Russifizierung der baltischen Provinzen erregt die „Nowoje Wremja“ ferner, das Gefühl der Ritterschaften von Woland, Kurland und Estland, sowie der Städte der baltischen Gebiete um Bekämpfung ihrer Privilegien sei durch alle Regierungen zurückgewiesen worden. Das russische Blatt bemerkt dazu: „In Hinblick auf die völlige Verschmelzung der baltischen Gouvernements mit dem Reiche haben die dortigen örtlichen Privilegien alle staatliche Bedeutung verloren.“

* Major Kitchener hat einem Korrespondenten des „Matin“ auf Ehrenwort erklärt, daß er Pain, den er soll haben füllen lassen, niemals in seinem Leben gesehen und niemals irgend Jemand habe erschiesen lassen, den man für Döwler Pain gehalten habe. Die Franzosen werden dem Major um so eher zu glauben geneigt sein, als jetzt bekannt wird, er sei i. J. 3. der Militärakademie in Woolwich entlassen, um im Jahre 1870/71 in Frankreich Dienste zu nehmen und in der That bei der Loire-Armee gedient habe.

Telegraphische Nachrichten.

St. Johns auf Neu Foundland, 2. Septbr. Der Dampfer „Havocian“ ist 14 Seemeilen von Kap Race

geheimert. Passagiere und Mannschaft sind gerettet. Der Dampfer soll vollständig verloren sein.

Konstantinopel 3. September. Von der Sanitätsbehörde ist für die Provinzen von Barua eine 4tägige, für die Provinzen von der Donau, Destsja und Küstentische eine 5tägige und für diejenigen aus ganz Italien, Korsika, Tunis und Algier eine 12tägige Quarantäne angedordnet worden.

Simsa, 2. September. Dem Vernehmen nach hat die Unterregierung wegen der angeblichen Defnung einer englischen Korrespondenz durch den Gouverneur von Herat Benehne ergeben, welche dem Gouverneur von jeder Mitschuld freisprechen. Auf Ersuchen der afghanischen Behörden wurden Vorsichtsmaßregeln getroffen zur sicheren Förderung der Post. Die jüngsten Beschränkungen bezüglich der auf Urlaub befindlichen Offiziere in Indien sind wieder aufgehoben worden.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser befindet sich trotz der Anstrengungen des Paradedages überaus frisch und kräftig und erlebte im Laufe des gestrigen Tages in gewohnter Weise die Regierungsangelegenheiten. Dem Paradebühnen, das einen glänzenden Verlauf nahm, wohnten die Majestäten, sowie die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des kaiserlichen Hauses bei. Die Abreise zu den Wandern nach Preßburg, welche gestern erwartet wurde, ist bis heute verschoben. — Der Kronprinz, welcher gestern u. A. den außerordentlichen Botschafter des Schah von Persien, Mohsin Khan, empfing und mit dem Staatssekretär von Botschafter konferierte, ist heute früh in Begleitung des Prinzen Wilhelm und des Erbgroßherzogs von Weimar nach dem Manöverterrain bei Preßburg abgereist.

Der Kaiser hat am Sonntag die Herbstparade zu Wagen abgenommen. Es ist dem greisen Soldaten sehr schwer gefallen, auf sein Reispferd zu verzichten. Bis zum letzten Augenblicke war es zweifelhaft, wofür der Kaiser sich entscheiden würde. Das Reispferd war auf dem Paradeselbe zur Stelle. Der Kaiser verließ den Wagen und wollte das Pferd besteigen, da trat Generaladjutant Lauer auf den Kaiser zu und erhob nochmals entschärzten Einspruch. Da er nicht entschloß sich der Kaiser nachzugeben und den Vorbeimarsch im Wagen abzuschneiden. Während des größten Teiles der Parade stand der Kaiser im Wagen.

* In der gestrigen Plenaritzung der internationalen Telegraphen-Konferenz fand die zweite Lesung des Beschlusses betreffend das einheitliche Tarifsystem statt, die vier Antragsstellen, welche bei der ersten Lesung noch fehlten, waren bis auf eine eingetroffen. Der Beschluß der ersten Lesung wurde von sämtlichen Verwaltungen auch in zweiter Lesung unverändert angenommen. Der Vertreter der ersten Verwaltung behielt sich das Protokoll offen. Eine umfassende Diskussion fand demnachst über die Anwendung der verarbeiteten Sprache und sogenannten Codes im internationalen, besonders dem internationalen Verkehr statt. Die Kommissionen für das Reglement und für die Tagen erstatteten Bericht. Abends findet zu Ehren der Konferenzmitglieder eine Festigung des elektro-technischen Vereins statt.

* Ein sehr originelles Geschenk ist dem Prinzen Georg, der sich zur Zeit noch auf einer Erholungsreise befindet, vor einigen Tagen zugegangen. Bei dem hohen Interesse, das der Prinz allen theatralischen Angelegenheiten entgegenbringt, ist demselben ein großes Photogramm einer indischen Schauspielertruppe, der ersten, die nach Europa gebracht und die sich bei der hier am Sonntag einge-

Berliner Skizzen.

Von Christoph Wild.

Der Sedantag bedarf auch für Berlin seinen festländischen Antritt, obwohl man ihn in weiten Kreisen als Nationalfesttag nicht mehr recht heiligen will. Es giebt vielleicht wenige Orte, die arbeitamer sind als Berlin, und bei aller patriotischer Begeisterung möchte man nicht gern einen vollen Arbeitstag verlieren, und so hat man gemeint sich mit den Arbeitgebern dahin geeinigt, daß auch am Sedantage flott weiter gearbeitet, aber ein paar Stunden eher Feierabend gemacht wird. Von einem vollen und echten Feiertag ist aber am 2. September in Berlin keine Rede. Einzelne größere Geschäfte, obenau Rudolph Herzog, schließen das Geschäft den ganzen Tag über, dann folgen die Banken, eine andere Zahl Geschäfte und Fabriken, welche Mittags 12 Uhr schließen, andere, die um 3 und 4 Uhr das Tagewerk einstellen und endlich solche, die sich gar nicht um den Gedantag kümmern. Dazu gehören die Werkstätten im N., SO., S. und O., weit vorwiegend sozialdemokratischer Arbeitererschaft. Immerhin aber zeigt Berlin eine festliche Physiognomie. Die Häuser zeigen Flaggen und dekorativen Schmuck; die Illumination wird reichlich von Jahr zu Jahr spärlicher. In einzelnen Theatern, besonders in den kleinen, werden Prozoge gesprochen, auch patriotische Bilder eingelegt, Kralls Establishment bietet zur Sedantage die Werberische Uebelwettere. In den öffentlichen Gärten ist zu Ehren des Tages Festkonzert, Schachtmuffel und Feuerwerk; so in der Flora zu Charlottenburg, woselbst Kanonendonner und Gemeinfeuer vom Kapellmeister Caro, nach dem Vorbilde Wepredts, zur Instrumentierung herangezogen sind. Die Kamergruppe und die Germania werden dabeifst festlich erleuchtet und ein Festball schließt die patriotische Feier. Festlicher Gottesdienst und Schulfestern finden hier wie im ganzen Reiche statt. Den Glangpunkt des Tages aber bildet für den Berliner die große Verbspirade, an welcher der ganze Hof theilnahm. Die Begrüßung des

überaus frisch und wohl aussehenden Kaisers und der Kaiserin gestaltete sich zu einer stürmischen Ovation für den geliebten Herrscher. Der Kaiser fuhr in vierpänniger Karosse, mit einem Vorreiter und vier Nappern, die Kaiserin im sechs-pännigen Galawagen, der Kronprinz im zweipännigen Landauer. Die Theilnahme des Publikums war eine enorme; viele Tausende wollten sich persönlich überzeugen, wie den Kaiser die Ker bekommen ist und einstimmig lautet das erregte Urtheil, daß er in voller Geistesfreiheit gehegelt ist, wie der Augenschein zeigt. Die Parade ist zur vollen Zufriedenheit des Kriegsherrn ausgefallen.

Die Woche gehört dem Theater. Die große Schlacht um die Gunst des Publikums, die meist den Erfolg der ganzen Saison entscheidet, ist bereits an der kleinen vornehmen Bühne in der Blumenstraße geschlagen. Das Residenztheater hat sein Augustfest in den ganzen Winter und alle Welt gönnt den Sieg, den Sardou's „Theodora“ gefeiert hat, dem städtischen Direktor Anno und seinen strebsamen Personal. Die Regie, welche für das im größten Rahmen angelegte Sentationsstück sich auf einen kleinen Bühnenraum angewiesen hat, feierte bei der Premiere einen gleichen Triumph wie die Ausstattungsgestalt. Darin ist wohlhabt liberarrangenes geleset worden, eine byzantinische Pracht wird auf der kleinen Bühne entfaltet, und noch niemals kam so hoher Glanz in diesen niedrig gebauten und doch den hohen Zielen zutreibenden Künsttempel. Das Spiel, von welchem man bei dem Inhalte noch bekannter Stücke nur sprechen kann, verdient einstimmiges Lob. Frau Charlotte Frohn spielte die „Theodora“ wohl nach dem glänzenden Vorbilde der Sarah Bernhardt und verdiente den reichen Beifall, der ihrer aufstrebenden Leistung spendet wurde, im vollen Maße. Ausgeszeichnet war Herr Neicher als „Justinian“; von echter lebensschaffender Gluth erfüllt, durchaus männlich, wenigstens in Gebenhand schmeichelnd, erliefen Herr Brandt in der Rolle des „Andreas“ Volles Lob verdienen ferner Herr von Hozar (Marcellus), Herr Panje (Euphratis), Herr Wor-

lisch (Caribert, ein junger Franke) und Frau Mathilde Veneta als die Ägypterin „Tamyris“.

Aufgehender Beifall folgte jedem Wlde, die Aufnahme des Stückes konnte nicht glänzender sein. — Am Donnerstag Abend geht im Victoria-Theater das große historische Ballet von Luigi Damel „Messalina“ in Szene. Gleich Excellent ist es auf Massenwirkung berechnet, und in derselben ist Direktor Scherenberg Meister. Die Ausstattungskunde und großen Ballets dieser Bühne sind der letzten Pariser Wuslern ebenbürtig, ja haben letztere mehr-fach überflügelt.

Von den Kostümen, Requisiten und Dekorationen zu Messalina, wie von den Massenwirkungen durch mehr als 600 Personen, die gleichzeitig die Bühne bevölkern, erzählt man märchenhafte Dinge, die von überaus glänzender Wirkung sein sollen. Die Messalina freit Zrl. Baumgarten, als Sterne am Ballethimmel erscheinen die Wallerina ajollata Signora Sozo und der Tänzer Signor Camarano. — Eine gute Volksoper ist im Louisenstädtischen Theater eingezogen, welches Direktor Firmans leitet. — Das Centraltheater war bis jetzt jeden Abend ausverkauft; „Die wilde Kate“ zieht. — In der Friedrich-Wilhelmsstadt wehrt der „Großmoqui“ anabandend eine große Anziehungskraft. Mitte dieses Monats trifft Johann Strauß auf einige Tage in Berlin ein. — Die königlichen Bühnen und das deutsche Theater treten erst später mit Notitäten hervor, ebenso das Wallner-Theater. — Die Opernvorstellungen bei Kroll erregen sich nach wie vor eines reges Beachts; morgen erffant Franz Nachbar dabeifst ein Gastspiel. — Die originellen Akkupantur im königlichen Theater erfreuen sich wie im vorigen Jahre einer guten Aufnahme. In der That ist ein solches Ensemble im Auerbachpark mit gleichzeitig so originellen einzeln Gesellenstücken noch nicht dazugekommen. Auf die Spezialitäten-Theater mit ihren fonderbaren Künstlern aus dem Menschen- und Thierreich kommt ich ein andermal zu sprechen. Dr. Woodward mit seinen dreifürten Schachbuden ist zur Zeit der Champion des Reichsballentheaters.

C. Hauptmann's Möbelfabrik und Magazin,

Al. Ulrichstr. 34.

Halle a. S.

(Drei Könige).

Ausstellung completer Zimmereinrichtungen in allen Holzarten vom einfachsten bis zum feinsten Genre in fauberer und reeller Arbeit zu soliden Preisen. — Wegen überfüllten Lagers verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Die von mir empfohlenen

„Patent-Verdichtungs-Vasenringe“

habe ich schon im Jahre 1881 gehabt, aber da solche noch unvollkommen, nicht empfohlen. Dieselben liegen zum Vergleich mit den jetzigen bereit. Daß aber die neuen **Patent-Verdichtungs-Vasenringe** ihren Zweck erfüllen, beweist wohl am besten, daß ich mehreren meiner hochverehrten Kunden die Ringe probeweise überlassen habe und daß dieselben danach ihre sämmtlichen **Lampen haben umändern lassen.** Ich empfehle daher einem hochgeehrten Publikum die

Patent-Verdichtungs-Vasenringe,

da der Preis gering, kann sich jedermann bei einem Stück leicht überzeugen. Daß ich aber stets bemüht gewesen bin, ein hochverehrtes Publikum und meine werthe Kunstschaff nicht nur vor Täuschungen zu bewahren, sondern stets mit guter und reeller Waare bei billigst gestellten Preisen zu dienen, beweist eben der Umstand, daß ich nicht nur in **Badenannen** und **Badearifeln**, sondern auch in **Lampen das größte Lager** habe, wie mir selbst Reider zu gestehen müssen. Doch auch hier bewahrt sich: **Je mehr Reider, desto größer der Segen.**

Moritz König, Rathhausgasse 9. Begründet 1871.

Täglich frische
Wiener Würstchen
empfiehlt
W. Assmann,
gr. Ulrichstraße 27.

Pökelnkochen, nur von jungen, garten Schweinen, empfiehlt
W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

In immer weiteren Kreisen findet die **ausgezeichnete Qualität der Richterschen**



Anerkennung; die Nachfrage steigt von Jahr zu Jahr!
Preise: Mk. 1.25 bis Mk. 4 das Pfd.
Man verlange stets „**Anker-Chocolade**“. Vorräthig in den bekannten Niederlagen.

Tapeten-Fabrik Wurzen,
Arbeiterzahl circa 350,
Jahresumsatz ungefähr 3 Millionen Rollen.
Alleinige Vertretung für hier
F. A. Schütz, Halle a/S.,
Neues Geschäftshaus,
Leipzigerstrasse 87/88.
Solide Waaren. — Billige Preise.

Bilanz

der
Halleschen Zuckersiederei-Compagnie in Liquidation zu Halle a/S.
am 31. Juli 1885.

Activa.		Passiva.	
Hausgeräthe-Conto Comtoir-einrichtung It. Taxe	507 88	Stamm-Actien-Conto 298 Stamm - Aktien à 1500 Mark	447 000
Haupt-Cassa-Conto Kassenbestand	2136 76	Stamm-Prioritäts-Actien-Conto 375 Stamm-Prioritäts- Actien à 1000 Mk.	375 000
Fabrik-Gebäude-Repara- tur-Conto Vorräthe It. Taxe	84 84	Capital-Reserve-Conto	351 178 93
Maschinen- & Utensilien- Reparatur-Conto Vorräthe It. Taxe	190	Anleihe-Conto	758 700
Materialien-Conto Vorräthe It. Taxe	3309 34	Anleihe-Zinsen-Conto	15 285
Rüben-Unkosten-Conto Vorräthe It. Taxe	485	Hypotheken-Conto	25 000
Fasstagen-Conto Vorräthe It. Taxe	140 80		
Acker-Cultur-Conto Werth der Ernte 1885 It. Taxe	172176 50		
Vorräthe It. Taxe	27728 10		
Vieh-Conto Viehbestand It. Taxe	96 717 15		
Futter-Conto Vorräthe It. Taxe	3 856 45		
Acker- & Wirthschafts- inventar-Conto Todtes Inventar It. Taxe	33 654 12		
Conto-Corrent-Conto Debitoren	733 928 89		
Gewinn- & Verlust-Conto Verlust	897 248 10		
Mk.	1 972 163 93	Mk.	1,972,163 93

Hallesche Zuckersiederei-Compagnie

in Liquidation

Pantzer. Schildt.

Für den redactionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Runderst in Halle. — 157'sche Buchdruckerei (H. Reitzmann) in Halle.

Möbel-Ausverkauf.

Die vorhandenen **Waarenbestände** des Lagers **Geiststrasse Nr. 63** sollen zu billigen Preisen bis 1. October er. ausverkauft werden.

Scheuerfächer

empfiehlt **Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.**
Sandauer billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

1 schöne große **Fächer-Palme**, selbst gezogen, verkauft in Kübel Klausthorstr. 1. I.

300 Flaschen Wein

von **Mauskopf & Söhne**, Frankfurt a. M., wegen Aufgabe des Geschäftes zum Selbstkostenpreis abzugeben.

Güthenstraße 1.

Nur noch kurze Zeit.

Circus Corthy-Althoff

Halle a. S.,
auf dem **Ausstellungsplatz.**

Heute Freitag den 4. September 1885
Abends 8 Uhr **Gala-Vorstellung.**
Zweites Gastspiel der in der ganzen Welt als berühmte bekannten Luftgymnastiker 5 Gebrüder **Hanlon Volta**
Zum zweiten Male **Aschenbrödel**
oder: der gläserne Pantoffel. Morgen
Sonntag den 5. Sept. 1885 Abends
8 Uhr **Gala-Vorstellung.** Drittes
Gastspiel der in der ganzen Welt
als berühmte bekannten Luftgymnastiker
5 Gebrüder **Hanlon Volta**. Zum
dritten Male **Aschenbrödel** oder:
der gläserne Pantoffel. Großes
Zauberstückchen, arrangirt von Frau
Althoff, Directorin. Vorher Auf-
treten sämmtlicher Kunstspecialitäten,
Damen und Herren, sowie Vorführer
und Reiter beiderseits. Freitag,
Spring- und Schulpferde. Sonntag
den 13. und Montag den 14. Sep-
tember 1885 auf dem großen Terrain
vor der neuen Kaserne in Halle
**Großes Preis- und Kunst-Wett-
rennen.** Alles Uebrige durch Zettel
und Programme.

Hochachtungsvoll

Corthy-Althoff, Directoren.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Marie Baupfisp u. Hermann
Leinung (Hofla); Mathilde Sage und Fritz
Simon (Egeln und Miersleben); Martha
Goedecke u. Ernst Straube (Leipzig); Bertha
Göge und Gregor Mages (Leipzig u. Eger);
Louise Eyrb und Max Baum (Wurzen
und Berlin); Amalie Schwager und Georg
Fenster (Heidnig und Leipzig); Ernestine
Jonas und Theodor Neusohn (Sudenburg
und Magdeburg).

Vermählt: Carl von Stein u. Marie
von Horn (Leipzig); Otto Junne u. Elisa-
beth Wittenberg (Brüffel und Leipzig);
Abolf Levy und Ernestine Laufzig (Wrag);
Albert Lange und Emma Wollstädt (Mag-
deburg).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Oskar
Diesing (Magdeburg); Herrn Julius Müller
(Wädern); Herrn Georg Möbius (Senften-
berg); Herrn Oskar Albrecht (Magdeburg);
Herrn Albert Steinborn (Charlottenburg).
Eine Tochter: Herrn Louis Wernthal
(Hamburg); Herrn Robert Vogel (Förder-
stedt); Herrn Bernhard Wiegler (Leipzig);
Herrn Friedrich Gertz (Wiclan); Herru
C. Vangenauer (Oberplam).

Gestorben: Dr. Eugen Plasmann
(Leipzig); Herr Jacob Senth (Dresden);
Herr Albert Schirmer (Chemnitz); Altiger
Heinrich Meißner (Salbit); Brauereibesitzer
Franz Freyband (Salzwehel); Herr Fr.
Eichebach (Hoflau); Frau Alvia Böfke
(Pirna); Herr Otto Gräfe (Wurzen); Frau
Emma Burthardt (Marienberg).

Hierzu Beilage.